

«Singen macht Spass – Singen tut gut»

Von Agnes Portmann-Leupi

Etziken Ein gelungener Unterhaltungsabend mit dem Männerchor, der Theatergruppe und dem Solothurner Frauenchor «bocc'aperta»

Mit dem Kanon «Singen macht Spass, Singen tut gut» erschien der Männerchor auf der Bühne. Präsident Samuel Fuhrer freute sich in seinem Willkommensgruss sichtlich über die zahlreichen Besucherinnen und Besucher. Bereits im «Fliegermarsch», dem Gesangsstück eines Ballonfahrers aus der Operette «Der fliegende Rittmeister», blühten die 20 Männer auf. Damit luden sie das Publikum in perfekter Dynamik und Aussprache gesänglich als Passagiere in luftige Höhen ein, dort, wo es «keine Räuber und keine Steuer, kein Hundefutter und keine Schwiegermutter» gibt. Mitzufiegen lohnte sich unbestritten, denn Dirigent Robert Flury hatte für seinen Chor unter dem Motto «Movie» gefälliges Liedgut ausgewählt, das Sabine Lehmann gekonnt am Klavier begleitete. Gefühlvoll sang der Chor des Kaminsfegers Glücksmelodie im «Chim chim cheree» und Sir Elton Johns «Can you feel the Love tonight».

Die Männer litten aber ebenso mit Mimis geplagtem Ehemann und sangen in feinstem Piano den Refrain «Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett». Grossen Applaus zollte das Publikum dem Udo-Jürgens-Stück «Ich war noch niemals in New York». Urs Schaad, führte komödiantisch und mit viel Witz durchs Programm. «Au ig bi nie z'New York gsi, und jetzt lo n is erscht rächt si, worum?, do muesch nid lang schtudiere, döt tuet de Donald Trump regiere», war sein Kommentar.

Imponierender Gemischter Chor

Optisch und akustisch vervollkommnete sich das Bühnenbild mit dem Frauenchor «bocc'aperta» zu einem stattlichen gemischten Chor. Dieser überzeugte im Liebeslied «Du frogsch, was i möcht singe» und im slowakischen Volkslied «Hej pada pada rosika» mit einer beeindruckenden Klangfülle. Im Alleingang nahmen die 20 Frauen unter der Leitung von Renata Würsten anschliessend das Publikum mit auf eine Europareise. Dass ihnen das Singen Spass macht, bewiesen ihre fröhlichen, lebhaften Gesichter. Wunderschön in Klang, Mimik und Artikulation erlebte das Publikum mit «La Serenata» ein Abendständchen in Italien und mit dem schwedischen «Moder Jurd» die Sehnsucht nach dem Frühling. Mit dem Liebeslied «My Love is like a red Rose» reisten sie nach Schottland, und der feurige Tarantella brachte sie nach Italien zurück. Wie hart Arbeit sein kann, vermittelte der 24-jährige Chor aus Solothurn mit dem «Travailler, c'est trop dur» von Polo Hofer. Einführend begleitete Priska Stampfli die Lieder auf dem Akkordeon.

Viele Lacher zum Abschluss

Auch heuer erheischte die Theatergruppe des Männerchors mit dem Lustspiel «Späati Nachwee» von Carmelo Pesenti viel Applaus. Der Hausherr Hans Müller und sein Sohn Kurt genossen ihr Dasein ohne Ehefrau und Mutter. Damit war aber Schluss, als sie nach einer ausgelassenen Feier eine fremde Frau schlafend auf dem Sofa vorfanden. Und ausgerechnet jetzt kam die Hausherrin von ihrer Reise zurück. Unter der Regie von Regula Wirth rief das temperamentvolle Stück, gespickt mit Verwechslungen und Situationskomik, viele Lacher hervor.